

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 1 (1896-1897)
Heft: 9

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihm der Wellen leichtschlagenden Gruss auch übermittelt und seines ahnenden Gemütes, das ihn nicht trügt. Wie uns, die wir aus der Stadt Wagengerassel und Marktgeschrei uns hinausretten in die Stille des Waldes, erquickt ihn der Frieden unter den grünen Waldesbäumen und lässt ihn Paradieses-Stille ahnen, und des Abends Feierstunde lässt auch in seinem Herzen ihre Segensspur zurück. Und ist er etwa ärmer an Liebe, weil der tiefste Sinn ihm fehlt? Mit nichts! Die Liebe ist auch ihm Sonne und Lenz, Leben und Himmel; er zagt und jubelt, er entsagt und fleht, er schmeichelt und trauert, wie das jedem zu geschehen pflegt, der das bewusste goldene Ringlein am Finger trägt; aber wahr und warm empfunden und frei von Selbstüberhebung sind sie, diese kleinen Liebeslieder. Soll ich aber gestehen, welche Klänge mir am besten gefallen? Es sind die, welche der dankbare Sohn seinen Eltern widmet, deren Haar er mit Schmerz bleichen sieht, und deren treue Liebe doch ewig jung und neu bleibt. Des Vaters Gottesglauben, der Mutter Freudenthräne bewegen ihn; er weiht sich aus Dankbarkeit dem Guten und Wahren und gehört sicher auch zu denen, die er selig preist, weil sie den höchsten der Schätze des Lebens, den Frieden, gefunden.

— *Jakob Christinger, die Förderung der Talente auf der Stufe der Volks- und Mittelschule.* Zweite Auflage. Davos 1897. 51 S. Preis 1 Franken.

Eine vortreffliche kleine Schrift voll gesunder Anschauungen und Anregungen. Was der Verfasser auf Grund langjähriger pädagogischer Erfahrung über Wesen, Vorzüge und Gefahren des Talents und über die individuelle Behandlung desselben sagt, trifft durchwegs den Nagel auf den Kopf.

Briefkasten.

1. Gesucht: Für die Redaktion dieses Blattes eine Posaune nebst dazu gehörigem Blasius. Da nämlich die sanften schmelzenden Flötentöne, die bisher angewendet worden sind, die schreibtüchtigen Lehrgötter nicht aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken vermochten, muss nunmehr stärkeres Geschütz aufmarschieren. „Oeppe strüber“ als weiland die Mauern von Jericho wird sich hoffentlich keine von ihnen erweisen.

2. Da heutzutage die französische Sprache bekanntlich derart bei uns grassiert, dass man kaum mehr weiß, ob man noch deutsch gähnen, seufzen oder husten darf, werden unsere Leserinnen gewiss froh sein, noch von einem neuen Ort zu hören, wo sie das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, nämlich Sommerfrische geniessen und nach Bedürfnis „welschen“ können. Zu diesem Behuf sei ihnen die Pension von Frl. Fontannaz in Cossonay (siehe Inserat) bestens empfohlen.

ANNONCEN

Sektion Bern.

Allen Lehrerinnen, welche das erste Schuljahr haben, sei hiermit kund und zu wissen gethan, dass Herr Lehrer Siegenthaler von Arbon zu dem von ihm erfundenen Lesekasten nun auch noch eine passende Wandtafel mit Leisten zum Aufstellen der Buchstaben hat erstellen lassen. Dadurch wird nun das neue und treffliche Lehrmittel, das so recht dazu geeignet erscheint, den Lernenden Freude, den Lehrenden Erleichterung zu bringen, auch für den Unterricht in grossen Klassen verwendbar.

Der uns von Herrn Siegenthaler freundlichst zugesandte Lesekasten nebst Wandtafel kann bei Frl. Hofer, Lehrerin an der Speichergassschule, eingesehen werden. Vielleicht nimmt sich bei Gelegenheit auch eine Lehrerinn vom Lande, die gerade über die schwere Kunst des Lesen-Lehrens seufzt, Zeit und Mühe, sich persönlich von der Trefflichkeit des Siegenthaler'schen Lesekastens zu überzeugen.